

Astronomie in Australien

Autor(en): **Moser, William E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **10 (1965)**

Heft 90

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-900045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ASTRONOMIE IN AUSTRALIEN

Von William E. MOSER, J.P., Hurlstone Park, Neusüdwaales

Für die meisten Mitteleuropäer ist Australien ein fernes, geheimnisvolles Land. Man muss nur an seine merkwürdige Fauna denken. Aber dieser kurze Aufsatz soll etwas über Astronomie, wie sie in Australien getrieben wird, aussagen und nicht über das 20 000 km weit entfernte Land.

In allen 6 Staaten Australiens, zusammen fast so gross wie Europa, wird unsere Liebhaberei eifrig gepflegt. Amateur-Astronomen stammen aus allen Schichten der Bevölkerung. In den Mitgliederlisten der einzelnen Gesellschaften sind Richter, Maurer und Dreher durch das gemeinsame Interesse verbunden. Australien, mit einer Bevölkerung von über 11 Millionen, zählt 25 Gesellschaften mit ein Dutzend bis 300 Mitgliedern, insgesamt über 2000 Amateure. Sidney allein, als grösste Stadt, hat 4 unabhängige Gesellschaften, einschliesslich einer Filiale der «British Astronomical Society», Melbourne wie Brisbane ebenfalls mehr als eine. Die vielen Einzelgänger — nicht zu verwundern bei der Grösse des Landes — schliessen sich meist den Vereinigungen in den Hauptstädten an. Diese geben monatliche, oft sehr interessante Bulletins heraus. Ein Grossteil der Amateure besitzt eigene Teleskope, meist von 8 — 25 cm Spiegeldurchmesser. Die Gesellschaften besitzen teilweise grosse Instrumente, so einen Reflektor von 61 cm, weitere von 46 und 41 cm Oeffnung.

Der Bereich der Beobachtungen ist weitgespannt. Fernrohr-Baukurse werden regelmässig geführt, ebenso Anfängerkurse in allgemeiner Astronomie, wie Spezialkurse für Mond-, Sonnen- und Planetenbeobachter. Eine Sidney-Gruppe, die 1957 als erste den russischen Sputnik I beobachtete, war 1962 offizielle Vertretung Australiens anlässlich der totalen Sonnenfinsternis in Neu-Guinea. Die Fachastronomen leihen den Amateuren oft und gerne die helfende Hand. So steht z.B. das 64-Meter «Parkes»-Radio-Teleskop jährlich 3-5 mal eine ganze Woche interessierten Amateuren zur Verfügung. Jeden Abend werden während einigen Stunden interessante Veränderliche beobachtet, gleichzeitig sowohl im Fernrohr, also optisch, wie auch im Radio-Bereich.

Die meisten Vereinigungen nehmen ihre Hauptaufgabe, die moderne Sternkunde breit in die Bevölkerung hinaus zu tragen, sehr ernst. Nicht nur ist der Kontakt mit den Schulen sehr lebhaft, es werden in den Klub-Observatorien regelmässig Führungen und Vorträge veranstaltet. Vor 4 Jahren erfasste ein solcher Abend 1100 Personen.

Einige der Gesellschaften haben ein ganz respektables Alter: die «Südaustralische Astronomische Gesellschaft» wurde 1892 gegründet, der Neusüdwales-Zweig der «British Astronomical Society» 1894. Ursprünglich hatten sämtliche 6 Staaten des Kontinents eigene, offizielle Sternwarten, die aber leider im Laufe der Zeit fast alle eingingen. Sidney steht zur Zeit beinahe allein da, da das Perth Observatorium abgerissen und die Vollendung des Neubaus noch einige Zeit dauern wird. Bei Canberra, der Hauptstadt Australiens, liegt das Mount Stromlo Observatorium, das unter der Leitung von Professor Bok und seines Stellvertreters Dr. Hogg weltbekannt wurde. Es besitzt ein Spiegelteleskop von 188 cm Oeffnung und wird über ein zweites grosses Instrument von 127 cm Durchmesser verfügen, wenn das Hauptinstrument der Sternwarte Melbourne — die geschlossen wird — dorthin überführt wird. Seit einigen Jahren werden Pläne verfolgt und ausgearbeitet zur Errichtung eines 305 oder gar 381 cm-Riesenfernrohrs. Es ist nicht nur eine Frage des Geldes, ob die grossen Projekte in einigen Jahren Wirklichkeit werden. Mount Stromlo ist leider nicht so günstig gelegen. Wie in der Nähe aller grossen Städte herrscht am Himmel vielfach «Erbsensuppe». Augenblicklich werden drei verschiedene Gegenden für den Bau des kommenden Gross-Observatoriums getestet.

Die Radio-Astronomie hat in Australien einen guten Boden. Neben dem bereits erwähnten 64-Meter «Parkes»-Instrument, nähert sich jetzt das neue «Mills-Kreuz»-Radio Teleskop mit seinen 1500 m langen Armen der Vollendung. Dr. Mills, ein gebürtiger Australier, steht, wie viele andere Australier, in der Vorderfront der verhältnismässig jungen Wissenschaft der Radio-Astronomie. Das Mills-Kreuz steht in der Nähe von Canberra, ein anderes, der Sonnenforschung dienendes Observatorium, das sich ebenfalls der Vollendung nähert, befindet sich bei Narrabri, ebenfalls in Neusüdwales.

Es ist bedauerlich, dass es mir bis heute nicht gelang, die vielen Vereinigungen zu einem Landesverband zu vereinigen, eine Idee, die andere schon vor vielen Jahren hatten.

Die grossen Entfernungen, aber auch gewisse menschliche Schwächen, vereitelten bisher alle Bemühungen. Dagegen seien verschiedene erfolgreiche Ausstellungen erwähnt, die in Verbindung mit offiziellen Feiern durchgeführt wurden, so die «Warana Festival»-Ausstellung im Rathaus zu Brisbane im Jahre 1964, oder die «Waratah»-Ausstellung im Hyde Park in Sydney, die in 5 Tagen von mehr als 45 000 Personen besucht wurde. Die Idee stammte von mir, und es ist zu hoffen, das in den nächsten Jahren noch eine Reihe solcher Ausstellungen in anderen Städten durchgeführt werden kann. Verschiedene Amateure befassen sich mit Vorträgen in Vereinen und Gesellschaften, wie z.B. Rotary. Ich selber sprach in den letzten 8 Jahren zu ungefähr 20 000 Personen,

als selbstgestellte Aufgabe, und konnte so eine ganze Reihe von Sternfreunden den Gesellschaften zuführen.

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass der Himmel der südlichen Halbkugel unvergleichlich prächtiger und reicher ist als der Nordhimmel. Wir, die wir hier bei den Antipoden leben und den Nordhimmel auch kennen, müssen dafür dankbar sein. In den Grossstädten mit ihrem Rauch und Dunst ist mit freiem Auge, nicht viel zu sehen, kaum 2-300 Sterne. Aber 50-100 km^e entfernt, auf den etwa 1000 m hohen Bergen — natürlich nicht zu vergleichen mit den Schweizer Bergen-, ist der Sternenhimmel unvergesslich schön, uns Menschenkindern beweisend, wie klein und unscheinbar wir sind, wie unwichtig alle unsere Sorgen und Kümernisse. Schon Halley's Komet, den ich 1910 als kleiner Junge sah, lehrte mir dies; die Pracht des Südhimmels aber brachte die Einsicht zur vollen Erkenntnis.

ZEISS — PLANETARIEN IN 17 LÄNDERN

Nachdem in der Schweiz ernsthafte Bestrebungen für die spätere Errichtung eines Gross-Planetariums im Gange sind (vgl. «Orion» Nr. 87, S. 288), dürfte eine vollständige Zusammenstellung der heute bestehenden oder in der nächsten Zeit zu eröffnenden insgesamt 31 Zeiss, Planetarien von besonderem Interesse sein. Nachstehende Angaben wurden nach Ländern geordnet und basieren auf Unterlagen, die uns von der Firma Carl Zeiss, Oberkochen (Württemberg) in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt worden sind. Von den 27 vor dem zweiten Weltkrieg gelieferten Zeiss-Planetarien sind heute noch deren 11 in Betrieb (Eröffnungen zwischen 1928 und 1949), während 20 Planetarien ab 1957 eröffnet wurden, oder bis 1967 voraussichtlich in Betrieb sein werden :

<i>Land und Stadt</i>	<i>Eröffnungsjahr</i>	<i>Kuppel-Durchmesser in Metern</i>	<i>Sitzplätze</i>	<i>Bemerkungen</i>
<i>EUROPA</i>				
<i>Belgien</i>				
Brüssel	1935	23	400	
<i>Deutschland</i>				
	Frühjahr			
Berlin	1965	20	300	
Bochum	1964	20	250	
Hamburg	1957	20,6	365	
München (1)	1925	9,8		Heute Museumsstück
München (2)	1960	15	157	
Nürnberg	1961	18	220	
<i>England</i>				
London	1958	20,3	550	